

## **Israels und Wasser**

### ***Diebstahl an den nationalen Ressourcen der anderen, auch mit Krieg***

Der zionistische Slogan 'vom Fluss Ägyptens bis zum Euphrat' (Theodor Herzl in seinen Tagebüchern vom 9.19.1988) könnte gut so gelesen werden: wir wollen das Wasser nutzen können von Ägypten bis zum Irak, vom Nil bis zum Euphrat. Das der jüdische Staat die Kontrolle über das Wasser der Region haben wollte, lässt sich von Beginn der Planung des Projekts Israel erkennen. (Sabbagh 1994: 505). Heute beschwören viele Wissenschaftler und Politiker den 'Kampf um Wasser' als die zukünftige Kriegsursache im Nahen Osten (Amery 1993). Wenn das so ist, dann wird der Kampf um die zentralen Wasserressourcen von allen Ländern dieser Region ausgetragen werden, und zwar um die Quellen des Jordans, um den Nil, den Euphrat und Tigris sowie deren Nebenflüsse. Die jüngsten Kämpfe im Libanon können in diesem Licht auch als Kampf Israels um die Kontrolle eines Teils dieser Gewässer verstanden werden. So sehen es jedenfalls die verschiedenen Forscher zu diesem Thema (Amery 1993, Eickelpasch 2001, Moss 2006, Dolatyar/Gray 2000).

### ***Israels Interesse an der Vereinnahmung der Arabischen Wasserressourcen bis heute***

Israel sieht seine Kontrolle über die regionalen Gewässer als die 'empfindliche und gefährdete Lebensquelle des Staats' unabhängig von den Interessen der anderen Nachbarn. (Amery 1993: 232, eigene Übersetzung)

Neben den Grundwasserbassins an der Küste sind es die folgenden Gewässer, auf die Israel von je her gern Zugriff hätte: der Litani Fluss im Südlibanon, der Jordan der Uferländer Palästina und Jordanien, der See Tiberias in Galiläa, der Yarmouk in Jordanien, die Golanhöhen in Syrien und die Grundwassereservoirs der West Bank. (siehe Karten) Aber: 'Fast die Hälfte des von Israel aktuell genutzten Wassers wird von seinen Nachbarn gestohlen, abgezweigt oder geleert' - so die israelische Lesart (Stauffer 1996: 11)

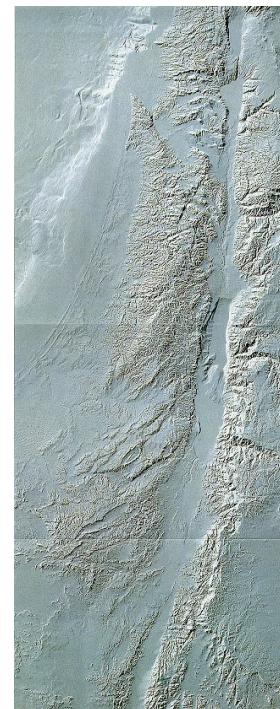
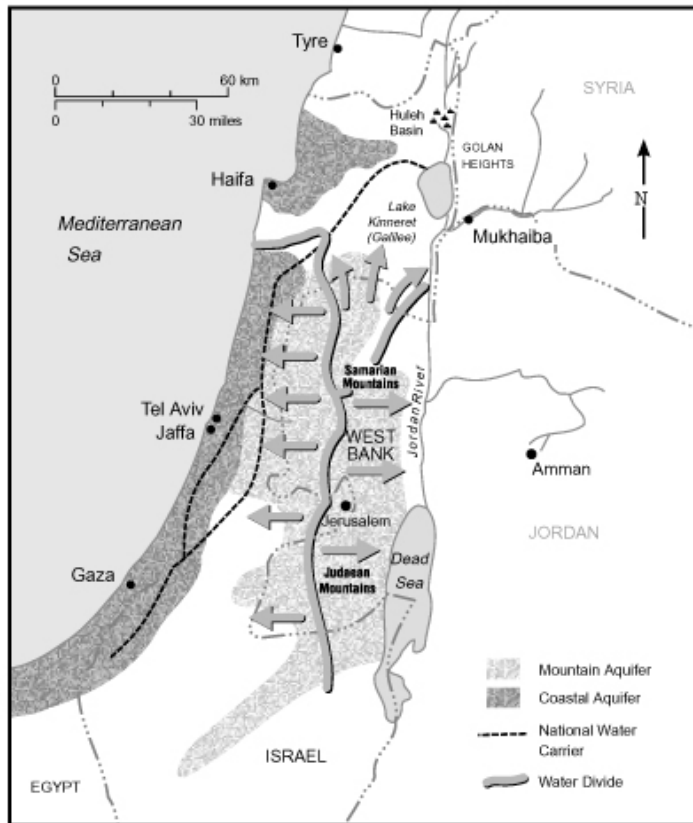
### ***Die frühen Ansprüche***

Schon 1905 forderte die zionistische Führung die Umleitung des Litani Flusses nach Süden, weil nach Weizmanns Einschätzung 'die Wasser des Jordan Beckens für die zukünftigen Bedürfnisse Palästinas (!) unzureichend sein würden.' (Weisgal 1977: 267). Deshalb wurde 1919 bei den Mandatsverhandlungen gegenüber England bereits gefordert, dass das Litani Gebiet wegen der Bedeutung für die Wasserversorgung Teil der 'Jüdischen Nationalen Einheit' sein müsse. Aber damals verwarfen die Vereinten Nationen diesen Vorschlag und der Litani wurde im Abkommen von San Remo 1920, das eine Neuordnung der Region nach dem Fall des Osmanischen Reiches vorsah, dem Libanon hinzugefügt ( Soffer 1994: 966-7).

Die Zionistische Führung war enttäuscht, hatte sie doch durch das Syke-Pikot-Abkommen von 1915 andere Grenzen erwartet und gehofft, die Gebiete der Flüsse Litani, Jordan und Yarmouk im zukünftigen Staatsgebiet zugesprochen zu bekommen (Amery 1993: 233)

Karte 1: Regionale Wasser Ressourcen vom Litani zum Toten Meer

Karte 2: Das Jordan Riff Tal



Quelle: Lonergan/Brooks 1995

## **Verhandlungen über den Litani Fluss bis zur Staatsgründung Israels**

Je konkreter später eine Staatslösung in Sicht war, um so mehr wurde die Frage der Wasserressourcen akut. Diverse Pläne wurden entwickelt und den internationalen Kommissionen vorgeschlagen, um vor allem den Litani Fluss kontrollieren zu können. Der sogenannte 'Lowdermilk Plan' von 1944 wurde von den Zionistischen Führungskräften als die 'Wasser Verfassung' gehandelt. Lowdermilk schlug vor, die Flüsse Dan, Zarqa, Baniyas und Yarmouk in Jordanien., sowie den Hasbani Fluss im Libanon als Zuflüsse für den Jordan zu nutzen, um das Jordantal bewässern zu können. Außerdem sollte der Litani Fluss in einen künstlichen See in Nord Palästina geleitet werden, um dessen Wasser nach Süd Palästina bis in die Wüste zu pumpen. Es waren die USA unter Eisenhower die sich dem Plan, die Hälfte oder mehr der Wassermassen des Litani durch Israel zu nutzen, widersetzten. (Amery 1993) Der Litani verblieb nach der Staatsgründung deshalb in Gänze als wichtige Ressource des Libanon.

Aber auch nach 1948 ließ Israel nicht ab von der Idee, den Litani wegen seines reinen und überschüssigen Wassers zu nutzen. Ben Gurion und Moshe Dayan sprachen sich in den 50er Jahren mehrfach für eine militärische Besetzung des Süd-Libanons aus. (aus Moshe Sharets Tagebüchern in Rabinovich 1985).

### ***Wasserverteilungspläne nach 1948 und die Besetzung der West Bank***

Um dennoch 'die Wüste zum Blühen' zu bringen, wurde im Rahmen des nationalen Entwicklungsplans die Hula Region in Nord Galiläa völlig umgewandelt, entwässert, kanalisiert und in ein Reservoir für die Versorgung der Wüstenregion im Süden Israels verändert (Dolatyar 1995). Nach dem Motto Premier Ministers Shamir: 'Große Aliya/Einwanderung für ein Groß Israel' und damit die Sicherung möglichst aller existierenden Wasser Ressourcen (Sabbagh 1994:513) wurden in Israel zwischen 1948 und 1967 nicht nur die Ländereien der Palästinenser zu mehr als 90 % enteignet und 'israelisiert', sondern auch die Quellen und Flüsse des Landes. Amery (1993: 22), Lee und Brooks (1996), Bargouthi (1986) und Saleh (1988) argumentieren, dass konsequenterweise die Kontrolle des Wassers möglicherweise der zentrale strategische Grund für die Besetzung der West Bank gewesen ist. Denn die Wasserressourcen unterhalb der West Bank machen heute etwa 40% des Wasserkonsums Israels aus. 1967 besetzte Israel auch die Golanhöhen, ebenfalls ein wasserreiches und fruchtbares Gebiet, das bis heute nicht an Syrien zurückgegeben wurde.

### ***Die Gewässer der Nachbarländer weiter im Blick***

Parellel hat Israel in den Friedensverhandlungen mit den Nachbarländern immer wieder versucht, die Nutzung der Wasserressourcen mit einzubeziehen. In den späten 70er Jahren war der ägyptische Präsident Sadat sogar bereit, den Israelis eine Wasser-Pipeline vom **Nil** nach Israel zu bauen, das konnte er allerdings nicht durchsetzen, nicht im eigene Land, ebensowenig in Athiopien und Sudan, den anderen Nutzern des Nils, und auch in Israel sprachen sich Kräfte 'aus Sicherheitsgründen' gegen diesen Plan aus. (Gerti 1979)

Der **Euphrat**, der in der Türkei entspringt und Syrien und Irak durchquert, ist für alle drei Länder von strategischer Bedeutung. Sie alle hängen für ihre ökonomisch Entwicklung von diesem Fluss ab. Wenn es irgendwann einmal durch irgendein Ereignis zu Wasserknappheit kommen sollte, wäre dies ein Anlass für die Verschlechterung der Beziehungen untereinander und natürlich ein Grund für internationale Konflikte. Bisher hat nur die Türkei 2002 einen Vertrag mit Israel über die Versorgung mit Euphrat Wasser aus ihrem Gebiet unterzeichnet. Obwohl diese Übereinkunft für Israel von strategischer Bedeutung war, weil es die Beziehungen zu einem muslimischen und gleichzeitig dem 'einzigen demokratischen Staat im Mittleren Osten' festigte, war es doch aus ökonomischer Sicht ein ungünstiger Vertrag. Israel zahlt für die vereinbarte Menge Wasser dreimal so viel wie es kosten würde, die gleiche Menge an recyceltem Wasser herzustellen und zweimal so viel wie Entsalzung entsprechenden Meerwassers kosten würde. Im besten Fall wird

diese Wassermenge die 13.2 Billionen Gallons ersetzen, die Israel an Jordanien abtreten muss als Teil des Friedensabkommens..(JNF 2007)

Der **Litani** blieb beständig von Interesse. 1978 begann die erste israelische Invasion in den Libanon. Die 'Operation Litani' stand auch damals unter dem Vorwand, die 'Aktivitäten Palästinensischer Guerillas' zu unterbinden. (Hiro 1996: 127) Im Juni 1982 startete Israel die zweite Invasion in den Libanon. Dolatyar (1993) beschreibt dass viele Wissenschaftler die wiederholte Besetzung Süd Libanons als permanenten und wiederholten Versuch einschätzen, die Litani Wasser für sich zu sichern.

### ***Was bleibt: Wasserknappheit selbst gemacht und gefährlich***

Die vier Hauptwasserressourcen Israels heute sind 'Grundwasser, der Jordananteil, etwas weniger Oberflächenwasser, recyceltes Wasser und entsalztes Wasser' , etwa 2 billion cbm pro Jahr (Stauffer 1996:12)

Mit einem jährlichen Defizit von etwas 131 billionen gallons ( ca. 629 millionen cbm) Wasser lebt Israel über seine Verhältnisse und übersteigt mit seinem Konsum die Wasserressourcen um fast 25%. In einer Studie von 2006 kommt der Jüdische National Fond JNF (2007) zu dem Ergebnis, dass 'zwei Hauptgründe für die extreme Wasserknappheit Israels verantwortlich sind: Trockenheit und zu hoher Verbrauch - und das eine Problem verstärkte das andere'. Im letzten Jahrzehnt habe Israel unter einer unvorhersehbaren Serie von geringen Regenfällen gelitten. Die ausgedehnten Trockenzeiten hätten Israel eine dramatische Verringerung von frischem Wasser beschert. Das bedeute vor allem, dass der Wasserspiegel des Kinneret Sees (Galiläa, Tiberias oder Genezareth Sees) und die Wasserbecken der Küste und der Bergregion (West Bank) sich enorm gesenkt hätten mit der Folge dass Wasserqualität und Ökosystem gefährdet seien. Obwohl der Winter 2003 ungewöhnlich große Regenmengen brachte und das Land viel mehr Niederschläge erlebt hätte als in einer Dekade, hätten sich die großen Grundwasserbecken nicht entsprechend aufgefüllt und dies obwohl der See Kinneret Wasserspiegel etwas höher als im Vorjahr gewesen sei. Aber um die Grundwasserbecken aufzufüllen wurde der See enorm ausgepumpt, um Israels Wasserbedarf in etwa zu decken. Inzwischen sei der See Wasserspiegel wieder unter Niveau gesunken und Israels größte Quelle an Frischwasser habe ein jährliches Defizit von 89 billionen gallons.

Die Perspektiven sähen zukünftig schlecht aus, die Experten nehmen an, dass wenn der Trend globaler Erwärmung gekoppelt mit der natürlichen Trockenheit anhält, würden 2 Jahre ausreichen, um Israel eine echte Wasser Krise heraufzubeschwören. 60% des Frischwassers gehen in die Landwirtschaft - von ehemals 72%. Auf der einen Seite habe dieses aktuelle Verhältnis den Wasserkonsum der Landwirtschaft gesenkt, aber auf der anderen Seite seien viele Bauern arbeitslos geworden. Die Senkung des landwirtschaftlichen Wasserverbrauchs habe auch weitere Konsequenzen, unter anderem könnten möglicherweise die Gemeinden und Dörfer im Negev, Arava und Galiläa nicht mehr aufrecht erhalten werden und das bedeute auch den Verlust zukünftiger Landreserven (JNF 2007)

### Übersicht 1: Israel s Wasser Versorgung 1990/91

Quelle	In Million cubicmetern
Israel	745
Golan Höhen	280
West Bank	415
Libanon/Syrien/Jordanien	215
<b>Total</b>	<b>1.655</b>

Quelle: Zarour/Isaac 1993

Die Tatsache, dass Israel bereits in hohem Masse von den Wasserressourcen seiner Nachbarn und der West Bank, also den Palästinensern abhängig ist und davon lebt (siehe Übersicht 1), bringt Ishaac und Zarzour (1993) zu der Einschätzung, dass Israel von der 'Begrünung der Wüste' durch seine Überausbeutung der lebensnotwendigen Ressourcen der Region zur 'Schaffung von mehr Wüste' kommen wird. Und man kann hinzufügen: die Gefahr weiterer Kriege, angezettelt durch Israel, um die noch nicht unterworfenen Wasserressourcen der Region zu kontrollieren, steigt ebenfalls.

### ***Die Palästinenser der West Bank werden vom Wasser asugeschlossen***

Während Israel systematisch eine Überausbeutung der regionalen Wasserressourcen betreibt, hängen die palästinensischen Bauern fast vollständig vom Oberflächenwasser, also vom Regen ab. Viele Dörfer müssen im Sommer ihr Trinkwasser von der israelischen Wasserbehörde Mekerot kaufen und haben nicht genug für die Landwirtschaft. Der Verbrauch auf der palästinensischen Seite beträgt nur etwa ein Drittel des israelischen in den West Bank Kolonien. Nach den Untersuchungen des Instituts ARIJ (2007) kontrolliert Israel 80% des Wassers, das eigentlich unter der Hoheit der PA, der Palästinensischen Autorität oder Regierung stehen müsste. Das heißt, Israel kontrolliert etwa 453 millionen cbm (ca 70% des israelischen Defizits) des palästinensischen Wassers. Das israelische Besatzungsregime verweigert den Palästinensern gegen internationales Recht den Zugang zum Jordan Wasser, was für die Palästinenser einen schwindenden Anteil an Trinkwasser und landwirtschaftlich genutzten Wassers erbracht hat. Aktuell bedeutet der Mauerbau zusätzlich, dass die Menschen keinen Zugang mehr zu über 29 Brunnen und 32 Quellen haben. 13% der palästinensischen Bevölkerung in der West Bank sind dadurch völlig von der Wasserversorgung abgeschnitten. Immer schon unter der Besatzung war es den Palästinensern verboten, neue Brunnen zu bohren oder die bestehenden zu vertiefen, um einen Ersatz für das schwindende Grundwasser zu erhalten. Tiefe und neue Brunnen waren den Kolonien vorbehalten. Das hat dazu geführt, dass die Kolonien in so enormer Menge auf Kosten der Palästinenser mit Wasser versorgt sind, dass sie ungehemmt ihre Schwimmbäder und Bewässerungssysteme im heißesten Sommer z.B. für die Äpfelplantagen im Golan extensiv versorgen können. Auch in den sogenannten Friedensverhandlungen ist es Israel immer gelungen, die Verteilung der Wasser Ressourcen auszuklammern und Verabredungen immer wieder zu verschieben.

Das bedeutet, dass Israel weiterhin seine extensive Wasserausbeutung auf Kosten der Palästinenser und der Nachbarn betreiben kann und eine Gefährdung der Region darstellt. Es ist nicht eine Frage des Wassermangels, sondern eine Frage der gerechten Verteilung des vorhandenen Wassers und der schonenden Ausbeutung, die der Region, ihrem Klima und den Menschen gerecht wird.

### ***Jordan und Litani weiter im Blick - für ein 'Groß Israel' der Zukunft - ohne palästinensischen Staat***

Die Immigration osteuropäischer und sowjetischer jüdischer Bürger hat die Bevölkerung Israels enorm erhöht - und damit den Wasserbedarf. Die Jerusalem Post argumentiert entsprechend einer Annonce des Landwirtschaftsministeriums, dass ein palästinensischer Staat im Gebiet der West Bank - ob souverän oder autonom - eine Belastung der lebenswichtigen Wasserressourcen Israels bedeuten würde, wenn man auch noch sogar Land zurückgeben müsste und Flüchtlinge könnten zurückkehren, derer sich die arabischen Nachbarn gern entledigen würden. Diese folgerichtige Rückkehr würde zu der bestehenden Wasserknappheit eine 'unmögliche Belastung' und auch Abwasserprobleme produzieren, und 'die verletzbaren und schwachen Lebensgrundlagen Israels bedrohen'. Der Kommentator schließt mit der Feststellung, 'es ist kaum eine politische Lösung denkbar, die Israels Überleben sichern würde, wenn sie nicht eine komplette und andauernde Kontrolle Israels über Wasser- und Abwassersysteme einschließt und darüber hinaus auch die entsprechende Infrastruktur wie Energieversorgung und Straßennetzwerk, sofern diese für Funktionieren, Erhaltung, Reparatur und den Zugang zur Infrastruktur.' (JP 1990, 10. August, intern. Edition).

Aber bevor es zu endgültigen Lösungen kommen wird, wird Israel seine bewährte Politik des Faktenschaffens weiter voran bringen, zumindest in Bezug auf die Frischwasserquellen und damit nicht scheuen, die Sicherung der qualitativ hoher Trinkwasserzufuhr durch den Litani und den Jordan auch mit Krieg zu garantieren.

### ***Die Bedeutung des Litani Wassers***

Der Litani führt Wasser höchster Qualität. Die Versalzung ist gering, zehnmal geringer als im See Genezareth. Die Wasserbassins entlang der Küstenregion sind hoch belastet, zum teil brackig. Das Litani Wasser würde den Versalzungsgrad des Sees Genezareth verringern helfen, von dem große Teile des Landes über Kanäle versorgt werden (Naff and Matson 1984, 65).

Das Wasser der Türkei durch Pipelines in die südlichen Regionen zu führen, auch nach Israel, wird auf lange Sicht von Israel als unsicher abgelehnt. Daher erscheint es Israel noch notwendiger, eine nahe gelegene Quelle anzuzapfen, die auch noch Wasser absolut hoher Qualität liefern kann und von Umfang und Nähe das wachsende Wasserproblem Israels lösen könnte: der Litani Fluss.

Als Israel zum ersten Mal den Süd Libanon besetzte, hat das Militär eine Spezialzone errichtet, in der das Brunnenbohren verboten wurde (Bargouthi 1986). Zur Zeit der Invasion 1982 führten Militäringenieure diverse Untersuchungen an den westlichen Ufern aus, wahrscheinlich um den günstigsten Platz für einen Verteilertunnel

auszumachen und sie konfiszierten hydrographische und technische Dokumente und Einrichtungen. In den folgenden Jahren gab es Berichte über eine Übermittlung des Litani Wassers zum Jordan Bassin über eine Entfernung von weniger als zehn Kilometern (Cooley 1984; Bargouthi 1986; Saleh 1988; Abu Fadil and Harrison 1992; Gemayel 1992). Unabhängige Berichtersteller berichteten dagegen, dass Wasser bereits vom Litani zum Jordan geführt wurde durch das Anzapfen des massiven Grundwassersees ohne den Fluss direkt zu belasten (Cooley 1984: 22-23)

### ***Pläne für den Jordan***

Das Jordan Rift Tal ist ein ganz besonderer geologischer und geographischer Teil des Großen Rifts, das von Syrien bis zum Roten Meer reicht. Der Jordan ist ein grundlegender Wassersammler, der Wasser von den Hauptquellen im südlichen Libanon Gebirge durch den See Genezareth bis zum Toten Meer führt. Die Quellgebiete des Jordans liegen in Syrien, Jordanien, Libanon und Israel. Der Jordan gilt als Hauptquelle der Frischwasserversorgung für Libanon und Israel. Besonders für Israel hat der Jordan akute Bedeutung, versorgt er doch Israel mit 35% des gesamten Wasserbedarfs. Die Friedensabkommen mit Jordanien einschließlich der vereinbarten gemeinsamen Nutzung des Jordantals - wovon ein großer Teil der West Bank zugehörig ist - hat für Israel einen großen Schritt vorwärts in der Wasserkontrolle bedeutet. Konsequenterweise verfolgt Israel dabei eine Politik der Exklusion Palästinas aus der Nutzung des Jordans. Die Mauer wird irgendwann auch das Jordantal von den palästinensischen Gemeinden abschließen 'wenn die Zeit reif ist', wie Sharon dies ausgedrückt hat. Die Kolonisierung des Jordantals und der Hügelkante des Rifts war zu allen Zeiten ein wichtiges Ziel in den Besatzungsplänen wegen seiner Wasser- und landwirtschaftlichen Bedeutung - egal wer an der Macht war, Labour oder Likud, Allon oder Sharon. Als Israel 1967 die West Bank besetzte verbot auch hier die Armee das Bohren neuer oder tieferer Brunnen und die Kolonien konnten das Grundwasser ungehemmt aussaugen. Überall in der kleinsten Wüste der Welt sieht man die Pumpwerke, die diese Ausbeutung technisch beschleunigen. Israel errichtete seit 1967 große Farmen, sogar eine Krokodilfarm, die extensiv Wasser verbrauchen - während die historisch gewachsenen und bedeutenden Oasen Jericho und Al Oja unter gefährlichem Wassermangel leiden. Das Tote Meer und der Jordan Fluss verlieren beständig an Wasser und als Folge ist das Überleben eines einmaligen Ökosystems, einer einmaligen historischen Landschaft, attraktiv wegen seiner Bio.Diversität und seines subtropischen Klimas, in äußerster Gefahr. (Anani 2007)

Neue Pläne werden nach Informationen des Israelischen Außenministeriums das gesamte Jordantal völlig verändern: das Jordan Rift Valley Projekt. Dieses Projekt, von den USA, Israel und Jordanien initiiert und mit Weltbank Geldern bereits im Vorstadium finanziert, wird in großem Maßstab diese Region in ein Zentrum für Touristik, Verkehr, Logistik, Handel und Industrie, Energie und so weiter verwandeln. Die Palästinensische Autorität wurde kaum informiert, schon gar nicht gefragt, aber für Israel wird dieses Projekt eines der größten profitablen Zukunftsentwicklungen bedeuten. (Anani 2007: 2ff)

## ***Na und? Nach uns die Sintflut?***

Der Landraub Israels wird durch den Raub an den Wasserressourcen der Region flankiert. Die Wundergeschichte 'Israel begrünt die Wüste' ist ein Schauermärchen. Die Wüste zu begrünen müsste wohl anders aussehen und könnte nicht ohne die Zustimmung aller Beteiligten geschehen. Aber das Gegenteil ist geschehen seit es das zionistische Projekt gibt. Der Zugriff auf das Wasser der Region war von Anfang an im Bewußtsein der zionistischen Planer. Mit Hilfe von Krieg und Druck versucht Israel bis heute den Nachbarländern ihre lebenswichtigen Wasserquellen abzunehmen oder große Anteile davon zu kontrollieren. Die Besetzung der West Bank und des Süd Libanons sind lebendige Zeugnisse dieser aggressiven Politik. Immigrationsprogramme, moderner Lebensstil um jeden Preis, der Traum von einer grünen Wüste, von Baumwolle in einem trockenen Land, von Swimmingpools und bewässerten Äpfelplantagen - gegen das vorhandene Klima und die Erfahrungen einer Jahrtausende alten ländlichen Bevölkerung haben Israel an den Punkt gebracht, das vorhandene Wasser derart auszuschöpfen, das neue Wüsten entstehen werden, wie ihre eigenen Forscher prognostizieren. Ein falscher und gefährlicher Traum, der vor allem die Palästinenser in ihrer Existenz gefährdet, aber auch ein Brandherd für die ganze Region werden kann. Andere Politikstrategien müssten her, die einer dauerhaften Sicherung des Ökosystems und der beteiligten Gesellschaften verpflichtet wären, und in Abstimmung mit allen Betroffenen der Region und unter Nutzung der Erfahrungen der Völker dort. Aber dies würde eine andere Konzeption des Staates Israel erforderlich machen.



## Referenzen

- Abu Fadil, M., and D. Harrison (1992): Arab-Israeli negotiations: that was not the idea. Middle East (March):21-27.
- Amery, Hussein, A. (1993): The Litani River of Libanon. In: Geographical Review, Jul93, Vol. 83 Issue 3, pp 229.
- Amery, Hussein, A. /Wolf, Aron T. (ed) (2000): Water in the Middle East. A Geography of Peace. Austin TX. University of Texas Press
- Anani, Yazid (2007): A New Common Border Space. Towards more Justice in Cross-Border Development: The Case of Imbalanced Power Relations. Phd University of Dortmund, Faculty of Spatial Planning
- Bargouthi, B.S. (1986): Israeli interests in the water of Palestine and nearby Arab states [in Arabic]. Amman: Galile Publishing Centre.
- Cooley, John K. (1984): The war over water. Foreign Policy 54:3-26.
- Dolatyar, Mostafa (1995): in: Watkins, Eric. The Middle Eastern Environment, John Adams Publishing Consultants, 1995
- Dolatyar, Mostafa; Gray, Tim S. (2000): Water Politics in the Middle East. New York: St. Martin's Press Inc, 2000
- Eickelpasch, Tobias (2001): Water As A Conflict Issue in South Lebanon. In: ???
- Moss, Angela Joy (2006): Litani River and Israel-Lebanon. In: ICE Inventory of Conflict & Environment Case Studies, Case No. 14, www.American.edu/ice/litani.htm 26.09.06
- Gemayel, A. P. (1992): A peace based on justice not weaponry. Al-Hayat [in Arabic]. 30 October.
- Gerti, M. (1979): Project 'Yeor' or the Nile in blue and white. Ha'aretz [in Hebrew]. 21 September
- Herzl, Theodor (1888, 1895, 1898): Tagebücher Bd. I-III. Ausgabe 1922. Berlin
- Hiro, Dilip (1996): The Middle East. Phoenix: Oryx Press
- Hof, Frederic C. (1985): Galilee divided: the Israel-Lebanon frontier, 1916-1984. Westview Press. London
- Zarour, Hisham/Isaac, Jad (1993): Nature's Apportionment and the Open Market: a Promising Solution to the Arab-Israeli Water Conflict. In: Water International 18. No.1: 40-53
- JP, Jerusalem Post (international edition), 1990 10 August
- JNF, Jewish National Funds United States (2007): Israel Water Crisis Facts and Figures. www.jnf.org
- Lee, James R., and Maren Brooks. (1996): Conflict and Environment: Lebanon's Historic and Modern Nightmare. Paper for Conference on Environment & Sustainable Development in Lebanon, NGO- Private/Public Sector Partnerships Rene Moawad Foundation, Dec.
- Lonergan, Stephan, C./ Brooks, David B. (1995): Watershed. The Role of Fresh Water in the Israeli-Palestinian Conflict. International Development Research Center Canada
- Naff, Thomas., and Matson, Ruth C. (1984). Water in the Middle East: conflict or cooperation? Westview Press. London
- Rabinovich, Itamar (1985). The war for Lebanon, 1970-1985. Ithaca, N.Y.: Cornell University Press.
- Sabbagh, Aleef in: Isaac, J./Shuval, Hillel (Eds) (1994): Water and peace in the Middle East. Amsterdam: Elsevier
- Saleh, H. A. (1988): The water war between the Arabs and Israel [in Arabic]. Arab Affairs 55:55-68.
- Soffer, Arnon (1999): Rivers of Fire - The Conflict over Water in the Middle East. Oxford: Rowman & Littlefield Publishers, Inc.
- Stauffer, Thomas R. (1996): Water and War in the Middle East: The Hydraulic Parameters of Conflict. Information Paper Number 5. (Washington, DC: The Center for Policy Analysis on Palestine, July 1996.
- Weisgal, Meir, W., (ed.) (1977): The letters and papers of Chaim Weizmann, vol. 9. Jerusalem: Israel Universities Press.